

Haus dient auch der Fortbewegung

Plus-Energiehaus als gemeinsames Projekt von SchwörerHaus und „Schöner Wohnen“

Das Oberstetter Musterhaus-Zentrum hat ein neues Highlight zu bieten: Gemeinsam mit „Schöner Wohnen“ konzipierte SchwörerHaus ein zukunftsweisendes Plus-Energiehaus, das am Dienstag eröffnet wurde.

MARIA BLOCHING

Oberstetten. „Es ist wichtig, nicht nur über die Zukunft zu reden, sondern auch etwas zu zeigen, das in die Zukunft weist“, sagte SchwörerHaus-Geschäftsführer Johannes Schwörer bei der feierlichen Präsentation des neuen Musterhauses, das gemeinsam mit „Schöner Wohnen“ entwickelt und gebaut wurde und nun eine ganz neue Form der Zusammenführung von Design und Bau darstellt.

Das Besondere an diesem Haus ist die Kombination von Technik und Architektur – und dies im Hinblick auf mehrere Aspekte: ansprechende Ästhetik durch kubische

Form, eine einfache Gebäudegrundform, die keinem Trend folgt, sondern vielmehr zeitlos moderne Qualität zu bieten hat, sowie eine ausgefeilte Haustechnik mit einem durchdachten und überzeugenden Energiekonzept.

Laut Johannes Schwörer kann man sich hier „in die Details verlieren und verlieben“, denn dieses Haus dient nicht nur dem Leben, sondern auch der Fortbewegung. Dank Solaranlagen und einer in die Fassade integrierte Photovoltaikanlage mit Modulen in ansprechender Glasoptik kann eine vierköpfige Familie mit Warmwasser und Strom versorgt werden. Die verbleibende Restenergie reicht aus, um einen Elektroroller in Betrieb zu nehmen.

Bewusst wurde aus energetischen Gesichtspunkten in der Architektur auf Vorsprünge verzichtet, dennoch verfügt das Haus angesichts der innovativen Fassadengestaltung mit ansprechendem Materialmix über eine ansprechende Wirkung. Eine Rahmenkonstruktion sorgt dafür, dass laut Architekt Jür-



Zahlreiche Gäste wurden im Schwörer-Musterhaus-Zentrum begrüßt (v. l.): Architekt Jürgen Lohmann, Julia Jäkel (Verlagsleiterin Gruner + Jahr), Designer Burkhard Heß, Bürgermeister Jochen Zeller, Thomas Eichhorn (Schöner Wohnen), Dr. Frank Stahmer (Verlagsleiter Gruner + Jahr), MdL Karl-Wilhelm Röhm, Unternehmenschef Johannes Schwörer, Thomas Drinkuth (Deutsche Energieagentur) und MdL Winfried Scheuermann. Foto: Maria Bloching



Das „Schöner Wohnen“-Haus überzeugt durch gute Raumaufteilung.

gen Lohmann „wohnen schon vor dem Haus beginnt“. Teils bodentiefe Verglasungen bringen viel Licht ins Innere, in dem eine helle und warme Atmosphäre herrscht, in der Einrichtung dominieren Stilsicherheit und Geschmackskompetenz.

„100 Prozent Schöner Wohnen, kombiniert mit 100 Prozent SchwörerHaus“, brachte es Dr. Frank Stahmer, Verlagsleiter bei Gruner + Jahr, auf den Punkt. Er erinnerte sich an die ersten Ideen und den Wunsch, Visionen vom Bauen eines besonderen Hauses anlässlich des 50. Geburtstages von „Schöner Wohnen“ in die Tat umzusetzen. Durch Zufall kam der Kontakt mit SchwörerHaus zustande, sehr schnell sei man zu Partnern geworden, die gegenseitig durch neue Impulse voneinander profitieren konnten. „SchwörerHaus besitzt Qualität von höchstem

Niveau, bautechnische Innovationskraft und ist immer offen für Neues“, führte Stahmer aus.

Lob für das gelungene Plus-Energiehaus gab es vom umweltpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Winfried Scheuermann, der es als „Musterbeispiel für rationelle Energieverwendung“ bezeichnete. Damit liege man voll im ökologischen Trend der Zeit und käme dem Ziel der Bundesregierung näher, bis zum Jahr 2020 mithilfe neuer Energiekonzepte mindestens 40 Prozent der Treibhausgase zu reduzieren. „Wer sich für ein solches Haus entscheidet, leistet einen wichtigen Beitrag und wird darüber hinaus erheblich gefördert“, so Scheuermann. Der besonders niedrige Energiebedarf des Hauses war auch ausschlaggebend, dass es mit dem dena-Gütesiegel zertifiziert wurde. Das energetische Gesamt-

konzept dieses Effizienzhauses 55 überzeugt. Für den eigenen Heizungs-, Warmwasser- und Anlagenbedarf werden im Jahr 4200 Kilowatt benötigt, jedoch selbst erzeugt werden 4600 Kilowatt.

„Ein energieeffizientes Haus ist eine zukunftssichere Investition, die die Bewohner weitgehend unabhängig von der künftigen Energiepreisentwicklung macht und langfristig den Marktwert des Hauses sichert“, machte Thomas Drinkuth von der Deutschen Energieagentur deutlich. Mit diesem „Schöner Wohnen“-Haus habe man ein ehrgeiziges Ziel erreicht, meinte Bürgermeister Jochen Zeller und beschrieb es als einen weiteren Beweis für die Innovationsfähigkeit des Oberstetter Unternehmens: „Der Hausstil fasziniert, die Technik überzeugt und der innovative Geist ist spürbar.“